

Eltern-Kind-Projekt

9. Qualitätswerkstatt

Das Netzwerk Straffälligenhilfe BW veranstaltete am 13.04.2016 unter dem Thema „Umgang mit Sexualstraftätern“ die 9. Qualitätswerkstatt im „Eltern-Kind-Projekt“ (EKP). Der Einladung nach Stuttgart sind zahlreiche Fallmanager und Koordinatoren aus den beteiligten Vereinen und Justizvollzugsanstalten gefolgt.

Bei vorangegangenen Qualitätswerkstätten hatte man in der Vergangenheit festgelegt, dass bei innerfamiliären Missbrauchsdelikten keine Besuchskontakte begleitet werden. Soweit die Straftaten außerhalb der Familien stattfanden, sprachen sich die Projektteilnehmer grundsätzlich für eine Betreuung von Sexualstraftätern aus. Insofern bestand hierzu Klärungs- und Ergänzungsbedarf, um die Qualitätsstandards ggfs. zu modifizieren. Zu diesem Zweck konnten zwei ausgewiesene Fachleute zur Tagung gewonnen werden.

Oliver Kaiser präsentierte eingangs Zahlen, Daten und Fakten zum EKP. Erfreulich ist der Anstieg auf 122 genehmigter und registrierter Fälle (Höchststand seit Beginn des EKP) im Jahr 2015. Künftige Finanzierungsmodelle für das EKP wurden vorgestellt (Justiz/Landeshaushalt und Jugendhilfe SGB VIII).

Herr Rueß von der Psychotherapeutischen Ambulanz für Gewalt- und Sexualstraftäter referierte am Vormittag der Veranstaltung unter dem Thema „Betreuung von Sexualstraftätern“ über seine Arbeit. Herr Rueß arbeitet als Psychologe bei Bewährungshilfe Stuttgart e.V. PräventSozial gGmbH im Bereich der Behandlung von Gewaltstraftätern. Er berichtete über Behandlungsdauer, Anzahl der Patienten und Delikt-Streuung bei Sexualstraftätern. Herr Rueß arbeitet deliktorientiert und überwiegend mit Verhaltenstherapie. Er referierte über die Entstehung von Sexualstraftaten und stellt Behandlungsmodule für Justizvollzugsanstalten sowie das Netzwerk der Kooperationspartner vor. Weiterhin zeigte er Beispiele und Behandlungsmöglichkeiten in der Therapie von Sexualstraftätern anhand von vier verschiedenen Täterprofilen auf.

Christel Brendle vom Treffpunkt Nürnberg e.V. bereicherte den Nachmittag der Tagung mit einem fachkundigen Beitrag aus ihrer langjährigen Erfahrung in der Arbeit - auch im

Zusammenhang mit Sexualstraftaten - mit Angehörigen. Sie zeigte unterschiedliche Problemlagen der Angehörigen von Inhaftierten und Angebote der Einrichtung (Einzelgespräche, Vermittlung und Zusammenarbeit mit Behörden und praktische Lebenshilfe, Gesprächsgruppe mit Kinderbetreuung) auf und stellte die veränderten Familienkonstellationen aus Sicht der Kinder vor. Inhaftierung sei meist mit finanziellen Einschränkungen verbunden. Die Referentin beleuchtete das Familiengeheimnis „Inhaftierung“, wodurch die kindliche Offenheit leide und dies zum Rückzug und / oder zur Stigmatisierung führe. Es gibt eine Vater-Kind-Gruppe in der Justizvollzugsanstalt Nürnberg sowie im Frauenvollzug bei inhaftierten Müttern, außerdem eine Online-Beratung für Erwachsene, Jugendliche und Kinder. 2015 waren 338 Erwachsene und über 100 Kinder/ Jugendliche in Betreuung. Seitens der Einrichtung gibt es keine Einschränkung hinsichtlich der Betreuung von Sexualstraftätern.

Die Aspekte der heutigen Tagung/ Referate und die Diskussionen in Gruppen mündeten in eine Erweiterung des Qualitätskonzeptes bzw. der Standards. Es sollen keine therapeutischen Aufgaben übernommen werden.

H. Belz stellte die Themen für die nächste Qualitätswerkstatt vor:

- Wegen der belastenden Situation soll ein Kindertherapeut einladen werden
- im Hinblick auf eine künftige Kooperation mit den Jugendämtern werden Hilfestellungen (Hilfeplan-Erstellung) gegeben

Das EKP in Baden-Württemberg findet weiterhin positive Resonanz in der Fachwelt. In der aktuellen Fachzeitschrift „Forum Strafvollzug“ bestätigen die Autoren Markus Weiß u. A.: *“ Ein elaboriertes und flächendeckendes Projekt für Inhaftierte und deren Familien stellt das Eltern-Kind Projekt-Chance in Baden Württemberg dar“.* (Markus Weiß u. A., Forum Strafvollzug, Heft Nr. 1/2016 S. 56 ff.). Die Teilnehmer der 9. Qualitätswerkstatt im EKP verwiesen sie auf die Singularität des hiesigen EKP und gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, dass die Finanzierung für dieses wichtige Projekt für Insassen und deren Angehörige fortgeführt wird.

W.W.